

WIE MISSIO HILFT

Wir unterstützen nachhaltig und gemeinsam mit der Kirche vor Ort konkrete Hilfsprojekte in Afrika, Asien und Ozeanien. Gleichzeitig fördern wir durch Kampagnenarbeit wie die Aktion zum Weltmissionssonntag einen Bewusstseinswandel in Deutschland. Schwerpunkt unserer Projektfinanzierung ist die Förderung der pastoralen Arbeit für bedrängte und Not leidende Menschen.

SONNTAG DER WELTMISSION

Fast die Hälfte der weltweit rund 2.500 Diözesen der katholischen Kirche befindet sich in Regionen, die zu den ärmsten der Welt gehören. Kirchliche Arbeit ist hier nur dank der Solidarität der Katholiken weltweit möglich. Mit Ihrer Spende zum Weltmissionssonntag stärken Sie ein weltweites Netzwerk, das wirksame und nachhaltige Hilfe ermöglicht, wo sie am nötigsten ist. In Deutschland findet die Kollekte am Sonntag, den 23. Oktober 2022, statt.

**SONNTAG DER
WELTMISSION**
23. OKT. 2022

Mehr zur missio-Aktion auf unserer Website:
www.missio-hilft.de/wms

Spendenkonto:
Pax-Bank eG
IBAN
DE23 3706 0193 0000 1221 22

Sie möchten für Pater Serge Patrick spenden?
Dann geben Sie „VCP22009“ als Verwendungszweck an.
Kontakt: 0241/75 07-535,
projekte@missio-hilft.de



missio
glauben.leben.geben.
www.missio-hilft.de

Fotos: Brian Otieno/storitelah.com (2), Hartmut Schwarzbach (2)



Gast im Monat der Weltmission

PATER SERGE PATRICK
**JUNGE LEUTE STARK
MACHEN**

29.09. – 02.10.22 Dresden
04. – 05.10.22 Aachen
17. – 23.10.22 Paderborn



**SONNTAG DER
WELTMISSION**
23. OKT. 2022

missio
glauben.leben.geben.

Kenias Bevölkerung ist jung: 75 Prozent sind zwischen 18 und 35 Jahre alt. Ein gewaltiges Potenzial für Kreativität, Engagement und Solidarität. Pater Serge Patrick Mabou sieht dieses Potenzial. Aber er weiß auch: „Bildungsungerechtigkeit und soziale Tabus verhindern, dass junge Frauen und Männer frei über ihre Zukunft entscheiden. Sie können ihren Träumen nicht folgen.“

Damit die Jugendlichen in der Millionenmetropole Nairobi ihre Träume nicht verlieren, gründete der Ordensmann aus Kamerun YOUNIB, ein ökumenisches und interreligiöses Jugend- und Friedensnetzwerk. Sein Ziel: Gemeinsam eine Kultur des Friedens und der Toleranz zwischen Menschen aus verschiedenen Religionen und Volksgruppen aufzubauen. Wie nötig das ist, erlebt der 43-Jährige, der in einer Pfarrei am Rande von Nairobi arbeitet, jeden Tag. „Viele Jugendliche sind so einsam, arm und chancenlos, dass sie leicht Opfer von Propaganda werden. Bei politischen Demonstrationen missbraucht man sie als Kanonenfutter,“ sagt Pater Serge. „Das ist gefährlich für die Demokratie und für das gute Zusammenleben im Land.“

PATER SERGE PATRICK
**JUNGE LEUTE STARK
MACHEN**



YOUNIB gibt den jungen Leuten eine Stimme und die Erfahrung, etwas verändern zu können. So organisierten sie ein interreligiöses Musikfestival in Schulen und eine Baumpflanzaktion mit Hindus, halfen Straßenkindern und Waisen, produzieren und moderieren einen eigenen Internetkanal „Younib TV“, der den persönlichen Glauben und die Bindung zur Kirche stärken will. „Damit sagen wir Ja zu Geschwisterlichkeit, Ja zum Respekt vor anderen und Ja zu Gott, dem Einen!“

Mehr als 2000 junge Leute haben Pater Serge und das YOUNIB-Team bereits erreicht. Doch sie träumen weiter: Eine Bio-Hühnerfarm, Film-Produktionen und Finanzierungen für Start-ups könnten junge Leute ermutigen, sich selbst eine gute Zukunft aufzubauen. „Leider ist unsere Realität viel zu oft geprägt von Misstrauen, Rassismus und Feindschaft. Die jungen Kenianer sollen sehen, dass es möglich ist, eine Kultur des Friedens, der Toleranz und der Harmonie zwischen allen Volksgruppen aufzubauen.“

Christina Brunner

„Meine größte Freude als geistlicher Begleiter von YOUNIB ist es, die positiven Veränderungen und die Kraft der jungen Leute zu erleben.“

Pater Serge Patrick



KENIA **JENSEITS DER AFRIKAROMANTIK**

Der Wunsch nach einem besseren Leben lässt viele Menschen in Kenia in die Hauptstadt Nairobi ziehen. Mit rund vier Millionen Einwohnern ist sie die bevölkerungsreichste Stadt des Landes.

Eine lebendige Startup-Szene, die besonders junge Menschen anzieht, hat sich dort angesiedelt. Die Metropole boomt. Heute ist sie das modernste und wichtigste Handelszentrum der Region. Kenia gehört zu den Ländern mit der stärksten Wirtschaftskraft in Ostafrika. Dennoch profitieren viele Menschen von der wirtschaftlichen Entwicklung nicht. Mehr als die Hälfte der Bewohner Nairobis lebt in Slums wie Kibera, Mathare und Korogocho und hält sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Bildung ist für viele Kinder nur ein Traum. Oft können Eltern das Geld für den Schulbesuch nicht aufbringen. Das große Potential, das der Vielvölkerstaat mit seinen 56 Millionen Menschen besitzt, wird nicht ausgeschöpft. Eine Ursache dafür ist die weit verbreitete Korruption.

Extreme Dürre und Hunger

Auch der fortschreitende Klimawandel setzt

dem Land schwer zu. Drei Jahre in Folge ist der Regen in vielen Regionen Kenias ausgeblieben. Bauern können ihre Felder nicht mehr bestellen. Tiere verenden und Menschen hungern. Verschärft wird die Krise durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Die Preise für Lebensmittel, Energie und Transport sind stark gestiegen. Auch Grundnahrungsmittel sind betroffen. Immer mehr Menschen sind auch in Städten akut von Hunger bedroht.

Hilfe und Solidarität

Trotz aller Schwierigkeiten finden viele Menschen in Kenia kreative Lösungen, ihr Leben zu gestalten. Sie organisieren sich in ihrer Nachbarschaft, sind solidarisch und helfen Schwächeren. Die katholische Kirche unterstützt sie in zahlreichen Projekten, fördert Initiativen für Jugendliche, leistet soziale und seelsorgerische Arbeit. Dazu gehört die Hilfe für Geflüchtete genauso wie Projekte gegen Genitalverstümmelung von Mädchen. An vielen Orten kümmern sich kirchliche Partnerinnen und Partner um arme und kranke Menschen. Viele dieser Menschen blieben ohne die Hilfe sich selbst überlassen.